

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

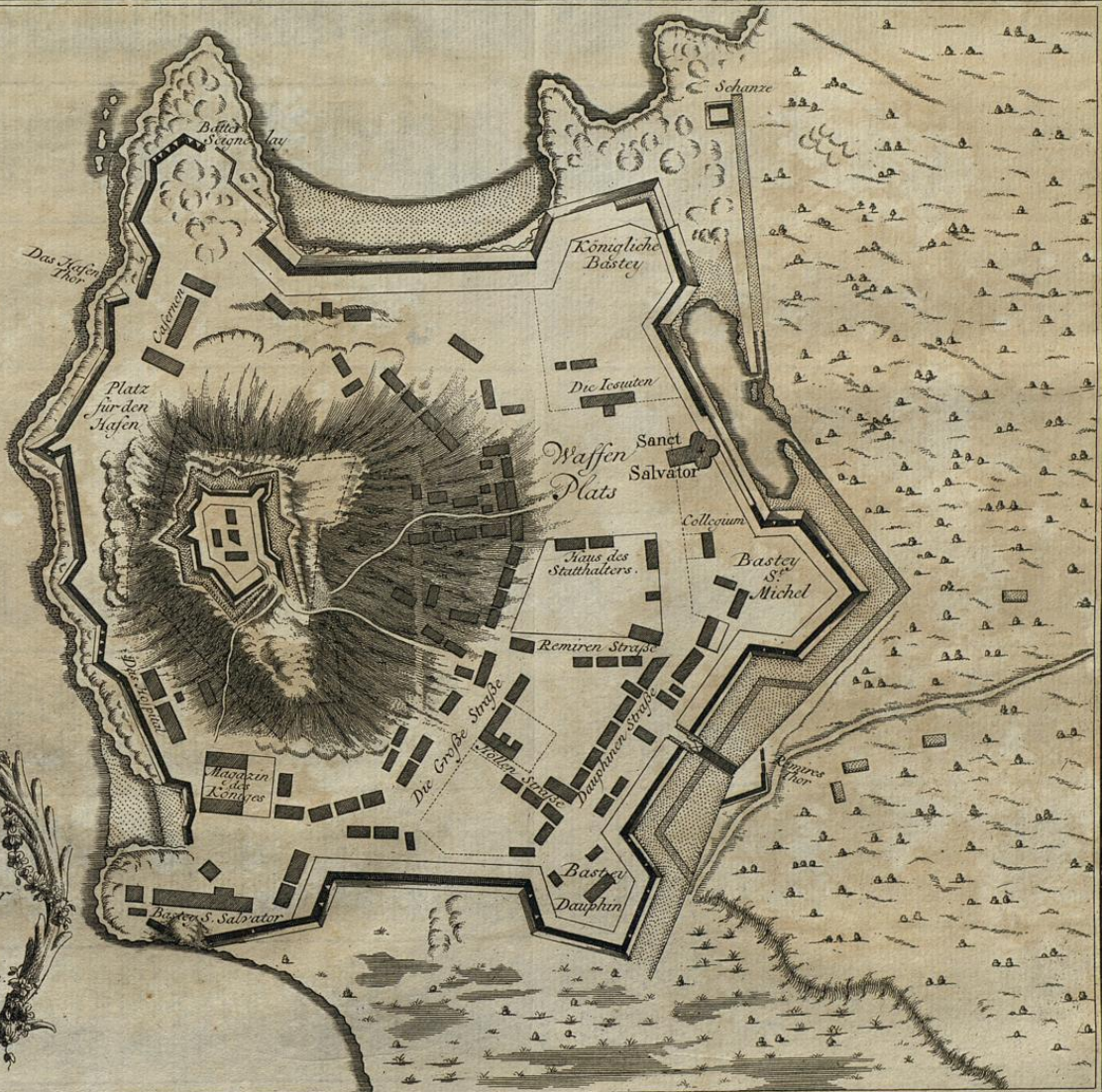
Leipzig, 1754

Illustration: Der Stadt Cayenne.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14378



DER
HAFEN



DER STADT
CAYENNE
Zur
allgemeinen Historie der
Reisen 1753.
Maßstab von 50 Tausen.



sentwerk dahin, mit den Indianern zu handeln. Das Geld war allezeit daselbst sehr selten ^{Froger 1696.} gewesen: aber die Freybeuter, die seit kurzem aus dem Südmeere wieder gekommen waren, und deren jeder nicht weniger als zwey oder dreytausend Thaler besaß, hatten es gemeiner gemacht, und daselbst Vorrathshäuser und Wohnplätze gekauft.

Die Franzosen von Cayenne hatten seit einiger Zeit einen ziemlich vortheilhaften Handel mit Sklaven, trockenen Fischen, und Hamaks, mit den Indianern des Amazonenflusses getrieben. Aber von etlichen Jahren her hatten sich die Portugiesen daselbst setzen wollen, und alles, was ihren Absichten widerstrebete, grausamlich hingerichtet. Herr de Ferolles hatte unternommen, einen Weg zu machen, um zu diesem Flusse zu Lande zu kommen, und wollte die Feinde seines Handels vertreiben. Außer dem alten Vortheile, sich der Insel zu versichern, hatte er auch entdeckt, daß der Amazonenfluß Silbergruben in der Nachbarschaft hatte.

Nebst dem Zucker und Roucou bringt die Insel Cayenne auch Baumwolle und Indig ^{Was sie her-} hervor, und ist an Mais und Manioc sehr fruchtbar. Auch wächst da Cassia, Papales, ^{vorbringt.} Acajouäpfel, Vanille, und Pite, ein Gewächs, dessen Fasern sich wie Hanf arbeiten lassen. Sie geben stärkere und feinere Faden, als Seide; und Froger glaubet, der Seidenhandel würde in Verfall gerathen, wenn der Gebrauch davon in Frankreich verstatet wäre x).

Das schwarze Ebenholz, das grüne, das Lettreholz, das Weilchenholz und andere Hölzer zum Färben und zur Fischerarbeit, sind auf der Insel gemein. Fische und Wildpret befinden sich da in Menge. Man sieht da Tiger, Hirsche, Schweine, Stachelschweine, Agoutis und Sapajous. Der Agouti ist von der Größe eines Hasens, hat die Farbe eines Hirsches, eine spitzige Schnauze, kleine Ohren, kurze und dünne Füße. Der Sapajou von Cayenne ist eine Art kleiner Affen, von gelblichten Haaren, mit großen Augen, weißem Gesichte, und schwarzem Rinne. Er ist munter und liebfosend, aber diebisch, und sehr empfindlich für die Kälte, wie die brasillischen Sagouinen. Man findet im Eylande sehr große Schlangen, die aber nicht sehr giftig sind. Unter vielerley Vögeln sind die Papageyen da besonders schön. Sie lernen leicht reden; und die Indianer wissen die Kunst, zu machen, daß ihnen Federn von mancherley Farben wachsen, indem sie solche mit dem Blute gewisser Gewürme reiben. Die Gehölze sind voll Fläminge, kleiner Perviquen, Colibris, Dcos und Toucanen. Dcos ist der Name eines Vogels, so groß als ein indianischer Hahn, der auf dem Rücken schwarze Federn, am Bauche aber weiße hat, sein Schnabel ist kurz und gelb, sein Gang trostig, und sein Kopf mit kleinen Federn, die sich in einen Busch erheben, gezieret. Der Toucan ist schwarz, roth und gelb, von der Größe einer Taube. Man bewundert sonderlich seinen Schnabel, der fast so groß ist, als sein übriger Körper, und schwarze und weiße Streifen hat, die man für Ebenholz und Elfenbein ansehen sollte; seine Zunge ist nur eine einzige sehr schmale Feder y). Die Fläminge von Cayenne sind nicht größer, als unsere Hühner. Sie fliegen heerdenweise, wie die Enten, und ihr Gefieder ist so schön roth, daß die Indianer Kronen daraus machen.

Die Regierung von Cayenne wird nicht bloß von der Insel umgränzet. Sie erstrecket ^{Regierung.} sich mehr als hundert Meilen an der Küste des festen Landes hin. Westwärts hat sie den Fluß Maroug, der sie von der holländischen Colonie zu Surinam absondert, und südwärts stößt sie an das nordliche Ufer des Amazonenflusses, wo die Portugiesen drey Festungen ^{an}

x) Auf der 162 Seite.

y) Auf der 164 Seite.

